

Ein Blick zurück auf die letzten Jahre

Ein kurzer Blick zurück auf die letzten Jahre ist wichtig, um die richtige Forderung aufzustellen. In der Tarifrunde 2018 mit fast einer halben Million Streikenden konnte die letzte tabellenwirksame Erhöhung von 4,3 % durchgesetzt werden. Außerdem wurde das Tarifliche Zusatzentgelt (T-Zug: 27,5 % eines Monateinkommens + 400 € Festbetrag) ab dem Jahr 2019 vereinbart, das auch in Form freier Tage (8 Tage für Erziehende, Pflegende und Schichter) genommen werden kann. Im ersten Pandemiejahr 2020 gab es sogenannte „Krisenpakete“, aber keine wirkliche Tarifrunde. In 2021 dann sogenannte „Zukunftstarifverträge“, eine Coronaprämie von 500 € netto und den Transformationsbaustein (Trafogeld) von 2,3 % pro Monat, der angespart wird, aber erst im Februar 2022 von dann 18,4 % (2,3 x 8 Monate) zur Auszahlung kam. Allerdings kann dieses Geld auch bei Arbeitszeitabsenkung genutzt werden, um als selbstbezogelter Teillohnausgleich eingesetzt zu werden.

Nächste Treffen des Metalltreffs

Donnerstag, 21. April
Donnerstag, 19. Mai

jeweils um 18.30 Uhr

In den Räumen von DidF, Bad Cannstatt, Marktstraße 61 A

metalltreff@yahoo.de

Am 1. Mai – auf die Straße

- Für höhere Löhne - gegen Verzichtslöge!
- Nein zu Arbeitsplatzabbau und Entlassungen!
- Für einen kämpferischen Kurs der Gewerkschaften!
- Nein zu weiterer Aufrüstung!

Stuttgart, 10 Uhr am Marienplatz

Weitere Orte und Infos unter:

<https://stuttgart.dqb.de/>

Streik im Sozial- und Erziehungsdienst – Wir solidarisieren uns

„Eure Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen, finanzieller Aufwertung und Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel sind absolut berechtigt! Als Beschäftigte werdet ihr viel zu schlecht bezahlt und an allen Ecken und Enden fehlt es an Zeit und Personal. Darunter leiden auch die, die ihr betreut – Kinder in den Kindergärten und Kitas, die Klienten in sozialen Einrichtungen, die Menschen mit Beeinträchtigungen in der Behindertenhilfe. Ihr Beschäftigten habt in der Pandemie gezeigt, wie unverzichtbar und wertvoll eure Arbeit für die Gesellschaft ist. Nicht nur die Vergütung ist in euren sogenannten "klassischen Frauen-Berufen" deutlich schlechter als in anderen Branchen, auch die gesellschaftliche Anerkennung der Tätigkeiten entspricht überhaupt nicht der Verantwortung, die auf euren Schultern lastet... Wir stehen an eurer Seite, unterstützen euch und wünschen Euch viel Erfolg.“

Zukunftsforum und Metalltreff

Die gesamte Erklärung unter: <https://vernetzung.org/category/stuttgart/>

Wer wir sind und was wir wollen

Wir sind KollegInnen aus Metallbetrieben aus der Region Stuttgart. Wir sind gegen Verzichtspolitik, Co-Management und Standortdenken. Wir wollen eine kämpferische solidarische Gewerkschaftspolitik und eine konsequente Interessensvertretung der Kolleginnen und Kollegen. Wenn ihr Interesse an einer Mitarbeit im Metalltreff habt, nehmt mit uns Kontakt auf. Wir treffen uns ca. einmal im Monat.

Weitere Infos unter:

<https://www.vernetzung.org/>

V.i.S.d.P.: C.Hourani, Niederwaldstr. 14, Stgt.



**Zukunftsforum Stuttgarter
Gewerkschaften
Metalltreff**



Tarifrunde der IG Metall 2022: Hohe Lohnforderung und kürzere Arbeitszeiten!

Die Tarifverträge für die Metall- und Elektroindustrie laufen Ende September 2022 aus. Am 28. Oktober endet die Friedenspflicht. Die Diskussion über die Forderungen laufen. Ende Juni sollen sie in der Großen Tarifkommission beschlossen werden.

Die ersten Rufe nach Verzicht auf höhere Löhne von Seiten des Kapitals wegen des Krieges in der Ukraine sind bereits zu hören und sollen die Forderungen und Erwartungen der KollegInnen nach unten drücken. Das Zukunftsforum Stuttgarter Gewerkschaften und der Metalltreff halten dagegen und wollen mit euch in die Diskussion kommen. Angesichts der Reallohnverluste in den letzten beiden Jahren, der extrem hohen Inflation bei gleichzeitig hohen Unternehmerprofitten halten wir eine offensive Tarifrunde für dringend notwendig.

Südwestmetall-Chef Wilfried Porth:

„Das heißt, wir werden als Gesellschaft Einschnitte in den gewohnten Wohlstand akzeptieren müssen. Das wird die Menschen unterschiedlich, aber alle in irgendeiner Form treffen.“

Der Einzelhandel in Deutschland erwartet drastisch steigende Lebensmittelpreise. Der Präsident des Handelsverbands Deutschland (HDE) **Josef Sanktjohanser** prognostiziert Preissteigerungen von mindestens zehn Prozent.

Eine hohe tabellenwirksame Entgelterhöhung ist notwendig – 350 Euro mehr für alle!

Wenn die nächste Tarifrunde im Herbst 2022 beginnt, war die letzte Tabellenerhöhung 4 ½ Jahre her. Viele der vereinbarten Sonderzahlungen wurden nicht ausbezahlt, weil Ausstiegsklauseln vereinbart wurden, die dem Kapital Verschiebung und Nichtauszahlung ermöglichten, was reichlich ausgenutzt wurde. Viele Kolleg*innen waren außerdem in Kurzarbeit oder hatten Arbeitszeitabsenkungen ohne Lohnausgleich. Viele – insbesondere Frauen – haben wegen notwendiger Kinderbetreuung während der Lockdowns ihre Arbeitszeit reduzieren müssen und hatten dadurch weniger Einkommen.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen, der hohen Preissteigerungsrate (im März bei über 7 % mit weiter steigenden Prognosen), den durch die Decke schießenden Energie- und Lebensmittelpreisen, den hohen Mietsteigerungen, sowie 4 ½ Jahre ohne Tabellenerhöhungen - braucht es dringend eine hohe Lohnforderung, am Besten als Festgeldforderung oder



Mindestbetrag, da in den unteren Lohngruppen die Einbußen wesentlich höher waren, wie mehrere Studien belegen.

Arme Haushalte geben einen großen Teil ihres Einkommens für Miete, Gas, Strom und Lebensmittel aus, also für Dinge mit hohen Preissteigerungsraten. Klar ist: Eine 5%-Forderung wie in vergangenen Jahren wird nicht reichen! Eine Forderung **in Höhe von ca. 10 % des Facharbeiterecklohns** ist notwendig. Das wären als Festgeld **rund 350 Euro** bei einer **Laufzeit von 12 Monaten**. Damit könnten Reallohnsenkungen der vergangenen Jahre und die hohe Inflation einigermaßen ausgeglichen werden. Diese Forderung wollen wir zur Diskussion in die Vertrauensleutestrukturen einbringen.

Wir sind gegen eine Verschiebung der Tarifrunde oder sogenannte Brückenlösungen. **SWM-Chef W. Porth** schlägt vor, den Tarifvertrag nicht zu kündigen und jammert über die schwierige Lage, die Auswirkungen der hohen Inflation und der Kriegsfolgen auf die Unternehmen. Aber jammern sie nicht immer? Mal ist es die Pandemie, mal die höheren Produktionskosten, mal dies, mal das. Aber Profite und Dividenden steigen – auch in der Pandemie sind sie gestiegen. Dem Kapital geht es auch in Krise, Pandemie und Krieg um die Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums und zwar von unten nach oben – sie sind die Krisenprofiteure. Im vergangenen Jahr haben sich die Vermögen der zehn reichsten Personen in Deutschland von 144 Milliarden Dollar auf etwa 256 Milliarden erhöht.

Hohe Profite trotz Pandemie

Mercedes-Benz Group: Gewinn 2021: über 14 Mrd. Euro – eine Verdoppelung zu 2020 – Umsatzrendite: 12,7 %. **Dividende:** 5 Euro pro Aktie, fast das 4 fache wie für 2020 (1,35 Euro)

Porsche: Gewinn 2021: 5,3 Mrd. Euro, eine Steigerung um 27 %, Umsatzsteigerung: 15 %. **Dividende:** 2,56 Euro je Aktie. Porsche-Chef Oliver Blume bezeichnete das vergangene Jahr als "das erfolgreichste in der Geschichte von Porsche".

Bosch: Gewinn 2021: 3,2 Mrd. Euro, 60 % mehr als 2020, Umsatz: 78,8 Mrd. Euro - 10 % mehr als 2020

IG-Metall-Bezirksleiter Roman Zitzelsberger: „Wir sind erfahren genug, wie etwa 2020 den Schalter umzulegen und eine tarifpolitische Brückenlösung zu finden.“
„Nein Kollege Roman. Wir wollen keine Brückenlösung. Wir brauchen nach 4 ½ Jahren ohne tabellenwirksame Lohnerhöhung endlich wieder mal eine ordentliche Lohnerhöhung, keine Einmalzahlungen, sondern jeden Monat brauchen wir mehr in die Tasche. Geld ist genug da!“

Arbeitszeitverkürzung statt Flexibilisierung

Beim Thema Arbeitszeit spielt beim IG Metall-Vorstand kollektive Arbeitszeitverkürzung mit Lohn- und Personalausgleich leider keine Rolle. Da geht es eher um weitere Flexibilisierungen wie Weiterentwicklung mobiles Arbeiten, Arbeitszeitkonten, lebenssituationsorientierte Arbeitszeit, bessere Schichtmodelle für die Produktion. Aber: Die auf uns zurollende weitere Digitalisierung und sogenannte „Transformation“, als auch der Personalabbau und Betriebsschließungen der Konzernvorstände schreien regelrecht nach einer wöchentlichen Arbeitszeitverkürzung für Alle, um diesem Wandel das richtige und sinnvolle

Ziel zu geben. Es ist keine Lösung, wie in den letzten Jahren / Jahrzehnten oft geschehen, über das Pforzheimer Abkommen und den Tarifvertrag Beschäftigungssicherung die Arbeitszeit abzusenken und die KollegInnen dies aus ihrer Tasche bezahlen zu lassen, während die Profite des Kapitals geschont werden. Auf solche „Wohltaten“ wie derart abartige Arbeitszeitabsenkungen können und müssen wir in Zukunft verzichten!

Bei der Rationalisierungswelle, die in den 80ern über die Metallbetriebe rollte, wurden die richtigen Konsequenzen gezogen und die 35-Stundenwoche auf die Agenda gesetzt und in einem schwierigen, langen und hartnäckigen Kampf durchgesetzt. Für uns als Metallertreff ist in dieser Tarifrunde entscheidend, dass eine Forderung für kürzere Arbeitszeiten bei vollem Lohnausgleich auf die Agenda kommt, am Besten die Forderung nach der **30-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich**, je nach Situation auch bei vollem Personalausgleich. Auch bei diesem Kampf geht es um Umverteilung zugunsten der Beschäftigten. Nach fast 40 Jahren Stillstand an dieser Front ist eine Offensive mehr als dringend.



IG Metall hat Kampfkraft

Diese Forderungen sind nicht utopisch. Ihre Durchsetzbarkeit ist allein eine Frage der Kräfteverhältnisse und des Willens. Bei den 24-Stunden-Warnstreiks 2018 sind ein enormes Potenzial und eine große Kampfkraft deutlich geworden. Dass dieses Potenzial zur Durchsetzung der Forderungen richtig zur Geltung kommen kann mit Urabstimmung und **Vollstreik**, zeigt die Reaktion des damaligen Arbeitgeberpräsidenten. Zitat aus Süddeutscher Zeitung vom 22.7.2019: "Das hat uns drei Millionen Arbeitsstunden gekostet, dreimal so viel wie die Jahre davor. Wie können wir uns dagegen wehren? Gar nicht“.

Mit solch einer Politik könnte die IG Metall auch dem Abwärtstrend bei den Mitgliederzahlen entgegen wirken beziehungsweise diesen umkehren und neue Mitglieder gewinnen. **Denn ob Kolleg*innen in der IG Metall bleiben oder in sie eintreten, hängt vornehmlich davon ab, ob es gelingt, über gemeinsames Kämpfen Einkommen und Arbeitsbedingungen nachhaltig statt scheinbar zu sichern bzw. zu verbessern.**

Weg vom Co-Management mit verklausulierten, scheinbar erfolgreichen Tarifabschlüssen – Gemeinsam in die Offensive

Der Kampf für eine flächendeckende 30-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich bedarf einer genauen und guten Vorbereitung. Durch eine konsequente Tarifaufeinandersetzung bis hin zum Vollstreik und einer deutlichen Lohnerhöhung können neue Mitglieder gewonnen werden und betriebliche Strukturen aufgebaut bzw. aktiviert werden. Das dadurch aufgebaute Vertrauen in die Stärke und die Durchsetzungskraft der IGM wäre die richtige Vorbereitung dafür, um nach einem Jahr Laufzeit (nicht länger) in der nächsten Runde den Kampf für die 30-Stundenwoche bei vollem Lohn und Personalausgleich für die M&E-Industrie zu führen. Ein solches Vorgehen bedeutet allerdings einen **kompletten Kurswechsel weg vom Co-Management hin zu einer kämpferischen Ausrichtung der IG Metall**. Um das zu erreichen, ist es nötig, sich unter kämpferischen Kolleg*innen auszutauschen und zu koordinieren. Das Zukunftsforum und der Metallertreff möchten hierbei helfen - nehmt Kontakt mit uns auf, wenn Ihr unsere Vorschläge gut findet und wenn ihr mit anderen gemeinsam für solche Forderungen eintreten möchtet.

Kontakt: metallertreff@yahoo.de